

„Ein wahrer Quantensprung nach fast 500 Jahren Streit“

EPELHEIM. „Nicht aus ökumenischer Höflichkeit, sondern um der Sache willen“, so beschrieb der katholische Professor der Dogmatik Dr. Peter Walter die Suche nach Gemeinsamkeiten bei der Taufe in der evangelischen und katholischen Kirche. Er war zusammen mit dem Landesbischof der evangelischen Landeskirche Baden, Dr. Ulrich Fischer, zu Gast bei der ökumenischen Konferenz der Hauptamtlichen im katholischen Dekanat Wiesloch und dem evangelischen Kirchenbezirk Südliche Kurpfalz in Eppelheim.

Dekanin Annemarie Steinebrunner und Dekan Wolfgang Gaber begrüßten fast 70 Teilnehmende im evangelischen Gemeindehaus in Eppelheim zur gemeinsamen Jahreskonferenz zum Thema „Taufe“.

Professor Dr. Peter Walter schilderte in seinem Referat die kirchengeschichtlichen Wege zu einer gegenseitigen Anerkennung der Taufe beider großen Kirchen. Mit einer gemeinsamen Erklärung im April 2007 in Magdeburg wurde der fast 500 Jahre dauernde Streit beendet. Walter nannte diese Erklärung einen Quantensprung in der Ökumene.

Die Taufe in den katholischen oder evangelischen Kirchen wurde „einmalig und unwiederholbar“ als „eine Taufe in Jesus Christus“ verstanden und als Ruf, „die Trennung zu überwinden“.

Landesbischof Dr. Ulrich Fischer schilderte die Taufpraxis in den Ge-

meinden, die Pfarrerinnen und Pfarrer als Auftrag der Verkündigung, als „Taufe in die Gemeinde Jesu Christi“ verstehen. Dem gegenüber stehen oft Familien, die eine Taufe mit anderen Erwartungen verbinden. Für Familien sei die Taufe zunächst ein punktuell Ereignis in der Familie.

„Taufe geschieht im Spannungsfeld der gemeindlichen Praxis, der persönlichen Religiosität und im gesellschaftlichen Raum“, so Fischer weiter.

Es gelte, „den Vorschuss an Vertrauen in die Kirche hinein“ ernst zu nehmen. Die Landeskirche in Baden hat deshalb zusammen mit anderen Landeskirchen ein Jahr der Taufe 2011 ausgerufen. Landesbischof Dr. Ulrich Fischer forderte dazu auf, sich vertieft mit der Taufe zu beschäftigen. Kirche solle wieder „Mut machen, Kinder zu taufen“. Fischer plädierte außerdem für ökumenische Tauferinnerungsfeiern, die beide Kirchen gemeinsam gestalten können.

Professor Peter Walter sprach von „starken Zeichen“, die Christen beider Konfessionen gemeinsam haben und die nicht mehr zur Unterscheidung beider Konfessionen dienen sollen. „Die Frage der Ökumene sollte nicht lauten: Was machen wir gemeinsam?, sondern: Warum machen wir etwas nicht gemeinsam?“ so das Fazit von Prof. Peter Walter nach intensiven Gesprächen in den Kleingruppen.